

# Der Prediger

## Der Prediger

### Kapitelübersicht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12								

### Inhaltsverzeichnis

- 1 Nichtigkeit alles Irdischen 4**
  - Nichtigkeit des Strebens nach Weisheit und Erkenntnis ..... 5
- 2 Nichtigkeit des Vergnügens und der Arbeit 7**
  - Bemühen um Weisheit ist nichtig wie um Torheit ..... 8
- 3 Wechselhaftigkeit menschlichen Lebens - Zufriedenheit durch Gottesfurcht 11**
  - Rätselhaftigkeit des menschlichen Geschicks 12
- 4 Sinnlosigkeit des Lebens durch Unterdrückung, Eifersucht**

- und Einsamkeit 14**
  - Nichtigkeit der Volksgunst ..... 15
- 5 Warnung vor Ehrfurchtslosigkeit gegenüber Gott 16**
  - Nichtigkeit des Reichtums - Rat zu einfacher Lebensführung ..... 16
- 6 Nichtigkeit von Reichtum und Ehre 19**
- 7 Mahnung zur Anerkennung göttlicher Führungen, zu einem guten Mittelweg und zu echter Weisheit 21**
- 8 Verhalten zur Obrigkeit 25**
  - Unbegreifliches gleiches Ergehen der Gerechten und Gottlosen - Gleiches Los für alle .... 26
- 9 Freude am Leben bei Ohnmacht gegenüber der Zeit 28**
  - Weisheit und Torheit 30
- 10 Warnung vor der**

**menschlichen Torheit** 31

**11 Nützliches Handeln in der Gegenwart bei ungewisser Zukunft** 34

**12 Freuden der Jugend, Mühsale des Alters** 36

- Die Summe aller Lehre: Gottesfurcht . . . . . 37

## Impressum

Elberfelder Bibelübersetzung von 1905. Erstellung mit freundlicher Genehmigung des Brockhaus-Verlags.

2015-01  
www.daswortgottes.de

*1 Nichtigkeit alles Irdischen*

1 Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem.

2 Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger; Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist Eitelkeit.

3 Welchen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?

4 Ein Geschlecht geht, und ein Geschlecht kommt; aber die Erde besteht ewiglich.

5 Und die Sonne geht auf und die Sonne geht unter; und sie eilt ihrem Orte zu, wo sie aufgeht.

6 Der Wind geht nach Süden, und wendet sich nach Norden; sich wendend und wendend geht er,

und zu seinen Wendungen kehrt der Wind zurück.

7 Alle Flüsse gehen in das Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin gehen sie immer wieder.

8 Alle Dinge mühen sich ab: niemand vermag es auszusprechen; das Auge wird des Sehens nicht satt, und das Ohr nicht voll vom Hören.

9 Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird. Und es ist gar nichts Neues unter der Sonne.

10 Gibt es ein Ding, von dem man sagt:

Siehe,  
das ist neu,  
längst ist es gewesen in  
den Zeitaltern,  
die vor uns gewesen sind.

11 Da ist kein Andenken an  
die Früheren;  
und für die Nachfolgenden,  
die sein werden,  
für sie wird es auch kein  
Andenken bei denen geben,  
welche später sein werden.

Nichtigkeit des Strebens  
nach Weisheit und  
Erkenntnis

12 Ich,  
Prediger,  
war König über Israel,  
in Jerusalem.

13 Und ich richtete mein Herz  
darauf,  
alles mit Weisheit zu  
erforschen und zu  
erkunden,  
was unter dem Himmel  
geschieht:  
ein übles Geschäft,  
das Gott den  
Menschenkindern gegeben

hat,  
sich damit abzuplagen.

14 Ich habe alle die Taten  
gesehen,  
welche unter der Sonne  
geschehen;  
und siehe,  
alles ist Eitelkeit und ein  
Haschen nach Wind.

15 Das Krumme kann nicht  
gerade werden,  
und das Fehlende kann  
nicht gezählt werden.

16 Ich sprach in meinem  
Herzen und sagte:  
Siehe,  
ich habe Weisheit  
vergrößert und vermehrt  
über alle hinaus,  
die vor mir über Jerusalem  
waren,  
und mein Herz hat Fülle  
von Weisheit und  
Erkenntnis gesehen;

17 und ich habe mein Herz  
darauf gerichtet,  
Weisheit zu erkennen,  
und Unsinn und Torheit zu  
erkennen:

ich habe erkannt,  
daß auch das ein Haschen  
nach Wind ist.

18 Denn bei viel Weisheit ist  
viel Verdruß:  
und wer Erkenntnis mehrt,  
mehrt Kummer.

2 *Nichtigkeit des Vergnügens und der Arbeit*

1 Ich sprach in meinem Herzen:  
Wohlan denn,  
ich will dich prüfen durch Freude und genieße das Gute!  
Aber siehe,  
auch das ist Eitelkeit.

2 Zum Lachen sprach ich,  
es sei unsinnig;  
und zur Freude,  
was sie denn schaffe!

3 Ich beschloß in meinem Herzen,  
meinen Leib durch Wein zu pflegen,  
während mein Herz sich mit Weisheit benähme,  
und es mit der Torheit zu halten,  
bis ich sähe,  
was den Menschenkindern gut wäre,  
unter dem Himmel zu tun die Zahl ihrer Lebensstage.

4 Ich unternahm große

Werke:  
Ich baute mir Häuser,  
ich pflanzte mir Weinberge;

5 ich machte mir Gärten und Parkanlagen,  
und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht;

6 ich machte mir Wasserteiche,  
um daraus den mit Bäumen sprossenden Wald zu bewässern.

7 Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene;  
auch hatte ich ein großes Besitztum an Rind- und Kleinvieh,  
mehr als alle,  
die vor mir in Jerusalem waren.

8 Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Reichtum der Könige und Landschaften;  
ich schaffte mir Sängern und Sängerinnen,  
und die Wonnen der Menschenkinder:

Frau und Frauen.

9 Und ich wurde groß und größer,  
mehr als alle,  
die vor mir in Jerusalem waren.  
Auch meine Weisheit verblieb mir.

10 Und was irgend meine Augen begehrten,  
entzog ich ihnen nicht;  
ich versagte meinem Herzen keine Freude,  
denn mein Herz hatte Freude von all meiner Mühe,  
und das war mein Teil von all meiner Mühe.

11 Und ich wandte mich hin zu allen meinen Werken,  
die meine Hände gemacht,  
und zu der Mühe,  
womit ich wirkend mich abgemüht hatte:  
und siehe,  
das alles war Eitelkeit und ein Haschen nach Wind;  
und es gibt keinen Gewinn unter der Sonne.

Bemühen um Weisheit ist nichtig wie um Torheit

12 Und ich wandte mich,  
um Weisheit und Unsinn und Torheit zu betrachten.  
Denn was wird der Mensch tun,  
der nach dem Könige kommen wird?  
Was man schon längst getan hat.

13 Und ich sah,  
daß die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit,  
gleich dem Vorzuge des Lichtes vor der Finsternis:

14 der Weise hat seine Augen in seinem Kopfe,  
der Tor aber wandelt in der Finsternis.  
Und ich erkannte zugleich,  
daß einerlei Geschick ihnen allen widerfährt;

15 und ich sprach in meinem Herzen:  
Gleich dem Geschick des Toren wird auch mir widerfahren,  
und wozu bin ich dann

überaus weise gewesen?  
Und ich sprach in meinem  
Herzen,  
daß auch das Eitelkeit sei.

16 Denn dem Weisen,  
gleichwie dem Toren,  
wird kein ewiges Andenken  
zuteil,  
weil in den kommenden  
Tagen alles längst  
vergessen sein wird.  
Und wie stirbt der Weise  
gleich dem Toren hin!

17 Da haßte ich das Leben;  
denn das Tun,  
welches unter der Sonne  
geschieht,  
mißfiel mir;  
denn alles ist Eitelkeit und  
ein Haschen nach Wind.  
-

18 Und ich haßte alle meine  
Mühe,  
womit ich mich abmühte  
unter der Sonne,  
weil ich sie dem Menschen  
hinterlassen muß,  
der nach mir sein wird.

19 Und wer weiß,

ob er weise oder töricht  
sein wird?  
Und doch wird er schalten  
über alle meine Mühe,  
womit ich mich abgemüht  
habe,  
und worin ich weise  
gewesen bin unter der  
Sonne.  
Auch das ist Eitelkeit.

20 Da wandte ich mich zu  
verzweifeln ob all der  
Mühe,  
womit ich mich abgemüht  
hatte unter der Sonne.

21 Denn da ist ein Mensch,  
dessen Mühe mit Weisheit  
und mit Kenntnis und mit  
Tüchtigkeit geschieht:  
und doch muß er sie einem  
Menschen als sein Teil  
abgeben,  
der sich nicht darum  
gemüht hat.  
Auch das ist Eitelkeit und  
ein großes Übel.  
-

22 Denn was wird dem  
Menschen bei all seiner  
Mühe und beim Trachten

seines Herzens,  
womit er sich abmüht  
unter der Sonne?

23 Denn alle seine Tage sind  
Kummer,  
und seine Geschäftigkeit ist  
Verdruß;  
selbst des Nachts ruht sein  
Herz nicht.  
Auch das ist Eitelkeit.

24 Es gibt nichts Besseres  
unter den Menschen,  
als daß man esse und  
trinke und seine Seele  
Gutes sehen lasse bei  
seiner Mühe.  
Ich habe gesehen,  
daß auch das von der Hand  
Gottes abhängt.

25 Denn wer kann essen und  
wer kann genießen ohne  
ihn?

26 Denn dem Menschen,  
der ihm wohlgefällig ist,  
gibt er Weisheit und  
Kenntnis und Freude;  
dem Sünder aber gibt er  
das Geschäft,  
einzusammeln und

aufzuhäufen,  
um es dem abzugeben,  
der Gott wohlgefällig ist.  
Auch das ist Eitelkeit und  
ein Haschen nach Wind.

- 3 *Wechselhaftigkeit menschlichen Lebens - Zufriedenheit durch Gottesfurcht*
- 1 Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen unter dem Himmel hat seine Zeit.
- 2 Geborenwerden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte Ausreißen hat seine Zeit;
- 3 Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit; Abbrechen hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit;
- 4 Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit;
- 5 Steinewerfen hat seine Zeit, und Steinesammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit, und vom Umarmen
- Sichfernhalten hat seine Zeit;
- 6 Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Fortwerfen hat seine Zeit;
- 7 Zerreißen hat seine Zeit, und Nähen hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit;
- 8 Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit.
- 9 Was für einen Gewinn hat der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht?
- 10 Ich habe das Geschäft gesehen, welches Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen.
- 11 Alles hat er schön gemacht

- zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, ohne daß der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von Anfang bis zu Ende zu erfassen vermag.
- 12 Ich habe erkannt, daß es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun;
- 13 und auch, daß er esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner Mühe, ist für jeden Menschen eine Gabe Gottes.
- 14 Ich habe erkannt, daß alles, was Gott tut, für ewig sein wird: es ist ihm nichts hinzuzufügen, und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es also gemacht,
- damit man sich vor ihm fürchte.
- 15 Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.
- Rätselhaftigkeit des menschlichen Geschicks
- 16 Und ferner habe ich unter der Sonne gesehen: an der Stätte des Rechts, da war die Gesetzlosigkeit, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da war die Gesetzlosigkeit.
- 17 Ich sprach in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten und den Gesetzlosen richten; denn er hat eine Zeit gesetzt für jedes Vornehmen und für jedes Werk.
- 18 Ich sprach in meinem Herzen:

Wegen der Menschenkinder geschieht es, damit Gott sie prüfe, und damit sie sehen, daß sie an und für sich Tiere sind.

19 Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: wie diese sterben, so sterben jene, und einen Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tiere, denn alles ist Eitelkeit.

20 Alles geht an einen Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zum Staube zurück.

21 Wer weiß von dem Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem Odem der Tiere, ob er niederwärts zur Erde hinabfährt?

22 Und so habe ich gesehen, daß nichts besser ist, als daß der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil. Denn wer wird ihn dahin bringen, daß er Einsicht gewinne in das, was nach ihm werden wird?

4 *Sinnlosigkeit des Lebens durch Unterdrückung, Eifersucht und Einsamkeit*

1 Und ich wandte mich und sah alle die Bedrückungen, welche unter der Sonne geschehen: und siehe, da waren Tränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Bedrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.

2 Und ich pries die Toten, die längst gestorben, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch leben;

3 und glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, welches unter der Sonne geschieht.

4 Und ich sah all die Mühe und all die Geschicklichkeit in der Arbeit, daß es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

5 Der Tor faltet seine Hände und verzehrt sein eigenes Fleisch.

6 Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

7 Und ich wandte mich und sah Eitelkeit unter der Sonne:

8 Da ist ein einzelner und kein zweiter, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und all seiner Mühe ist kein Ende; gleichwohl werden seine Augen des Reichtums nicht satt: "Für wen mühe ich mich doch,

und lasse meine Seele  
Mangel leiden am  
Guten?“Auch das ist  
Eitelkeit und ein übles  
Geschäft.

9 Zwei sind besser daran als  
einer,  
weil sie eine gute  
Belohnung für ihre Mühe  
haben;

10 denn wenn sie fallen,  
so richtet der eine seinen  
Genossen auf.  
Wehe aber dem einzelnen,  
welcher fällt,  
ohne daß ein zweiter da ist,  
um ihn aufzurichten!

11 Auch wenn zwei  
beieinander liegen,  
so werden sie warm;  
der einzelne aber,  
wie will er warm werden?

12 Und wenn jemand den  
einzelnen gewalttätig  
angreift,  
so werden ihm die zwei  
widerstehen;  
und eine dreifache Schnur  
zerreißt nicht so bald.

Nichtigkeit der Volksgunst

13 Besser ein armer und  
weiser Jüngling als ein alter  
und törichter König,  
der nicht mehr weiß,  
sich warnen zu lassen.

14 Denn aus dem Hause der  
Gefangenen ging er hervor,  
um König zu sein,  
obwohl er im Königreiche  
jenes arm geboren war.

15 Ich sah alle Lebenden,  
die unter der Sonne  
wandeln,  
mit dem Jünglinge,  
dem zweiten,  
welcher an jenes Stelle  
treten sollte:

16 kein Ende all des Volkes,  
aller derer,  
welchen er vorstand;  
dennoch werden die  
Nachkommen sich seiner  
nicht freuen.  
Denn auch das ist Eitelkeit  
und ein Haschen nach  
Wind.

5 *Warnung vor  
Ehrfurchtslosigkeit  
gegenüber Gott*

1 Bewahre deinen Fuß,  
wenn du zum Hause Gottes  
gehst;  
und nahen,  
um zu hören,  
ist besser,  
als wenn die Tore  
Schlachtopfer geben:  
denn sie haben keine  
Erkenntnis,  
so daß sie Böses tun.

2 Sei nicht vorschnell mit  
deinem Munde,  
und dein Herz eile nicht,  
ein Wort vor Gott  
hervorzubringen;  
denn Gott ist im Himmel,  
und du bist auf der Erde:  
darum seien deiner Worte  
wenige.

3 Denn Träume kommen  
durch viel Geschäftigkeit,  
und der Tor wird laut  
durch viele Worte.

4 Wenn du Gott ein Gelübde  
tust,  
so säume nicht,  
es zu bezahlen;  
denn er hat kein Gefallen  
an den Toren.  
Was du gelobst,  
bezahle.

5 Besser,  
daß du nicht gelobst,  
als daß du gelobst und  
nicht bezahlst.

6 Gestatte deinem Munde  
nicht,  
daß er dein Fleisch  
sündigen mache;  
und sprich nicht vor dem  
Boten Gottes,  
es sei ein Versehen  
gewesen:  
warum sollte Gott über  
deine Stimme zürnen und  
das Werk deiner Hände  
verderben?

Nichtigkeit des Reichtums  
- Rat zu einfacher  
Lebensführung

7 Denn bei vielen Träumen  
und Worten sind auch viele



- Eitelkeiten.  
Vielmehr fürchte Gott.
- 8 Wenn du die Bedrückung  
des Armen und den Raub  
des Rechts und der  
Gerechtigkeit in der  
Landschaft siehst,  
so verwundere dich nicht  
über die Sache;  
denn ein Hoher lauert über  
dem Hohen,  
und Hohe über ihnen.
- 9 Aber ein König,  
der sich dem Ackerbau  
widmet,  
ist durchaus ein Vorteil für  
ein Land.
- 10 Wer das Geld liebt,  
wird des Geldes nicht satt;  
und wer den Reichtum  
liebt,  
nicht des Ertrages.  
Auch das ist Eitelkeit.  
-
- 11 Wenn das Gut sich mehrt,  
so mehren sich,  
die davon zehren;  
und welchen Nutzen hat  
dessen Besitzer,
- als das Anschauen seiner  
Augen?  
-
- 12 Der Schlaf des Arbeiters ist  
süß,  
mag er wenig oder viel  
essen;  
aber der Überfluß des  
Reichen läßt ihn nicht  
schlafen.  
-
- 13 Es gibt ein schlimmes Übel,  
das ich unter der Sonne  
gesehen habe:  
Reichtum,  
welcher von dessen  
Besitzer zu seinem Unglück  
aufbewahrt wird.
- 14 Solcher Reichtum geht  
nämlich durch irgend ein  
Mißgeschick verloren;  
und hat er einen Sohn  
gezeugt,  
so ist gar nichts in dessen  
Hand.
- 15 Gleichwie er aus dem Leibe  
seiner Mutter  
hervorgekommen ist,  
wird er nackt wieder

- hingehen,  
wie er gekommen ist;  
und für seine Mühe wird er  
nicht das Geringste  
davontragen,  
das er in seiner Hand  
mitnehmen könnte.
- 16 Und auch dies ist ein  
schlimmes Übel:  
ganz so wie er gekommen  
ist,  
also wird er hingehen;  
und was für einen Gewinn  
hat er davon,  
daß er in den Wind sich  
müht?
- 17 Auch isset er alle seine  
Tage in Finsternis,  
und hat viel Verdruß und  
Leid und Zorn.
- 18 Siehe,  
was ich als gut,  
was ich als schön ersehen  
habe:  
daß einer esse und trinke  
und Gutes sehe bei all  
seiner Mühe,  
womit er sich abmüht  
unter der Sonne,  
die Zahl seiner Lebenstage,
- die Gott ihm gegeben hat;  
denn das ist sein Teil.
- 19 Auch ist für jeden  
Menschen,  
welchem Gott Reichtum  
und Güter gegeben,  
und den er ermächtigt hat,  
davon zu genießen und sein  
Teil zu nehmen und sich  
bei seiner Mühe zu freuen,  
eben dieses eine Gabe  
Gottes.
- 20 Denn er wird nicht viel an  
die Tage seines Lebens  
denken,  
weil Gott ihm die Freude  
seines Herzens gewährt.

*6 Nichtigkeit von  
Reichtum und Ehre*

- 1 Es gibt ein Übel,  
welches ich unter der  
Sonne gesehen habe,  
und schwer lastet es auf  
dem Menschen:
- 2 Einer,  
dem Gott Reichtum und  
Güter und Ehre gibt,  
und welcher nichts für  
seine Seele entbehrt von  
allem,  
was er wünschen mag;  
aber Gott ermächtigt ihn  
nicht,  
davon zu genießen,  
sondern ein Fremder  
genießt es.  
Das ist Eitelkeit und ein  
schlimmes Übel.  
-
- 3 Wenn einer hundert Söhne  
zeugte und viele Jahre  
lebte,  
und der Tage seiner Jahre  
wären viele,  
und seine Seele sättigte  
sich nicht an Gutem,  
und auch würde ihm kein

Begräbnis zuteil,  
so sage ich:  
Eine Fehlgeburt ist besser  
daran als er.

- 4 Denn in Nichtigkeit kommt  
sie,  
und in Finsternis geht sie  
dahin,  
und mit Finsternis wird ihr  
Name bedeckt;
- 5 auch hat sie die Sonne  
nicht gesehen noch  
gekannt.  
Diese hat mehr Ruhe als  
jener.
- 6 Und wenn er auch zweimal  
tausend Jahre gelebt,  
und Gutes nicht gesehen  
hätte:  
geht nicht alles an einen  
Ort?
- 7 Alle Mühe des Menschen  
ist für seinen Mund,  
und dennoch wird seine  
Begierde nicht gestillt.
- 8 Denn was hat der Weise  
vor dem Toren voraus,  
was der Arme,

der vor den Lebenden zu  
wandeln versteht?

was nach ihm sein wird  
unter der Sonne?

- 9 Besser das Anschauen der  
Augen als das  
Umherschweifen der  
Begierde.  
Auch das ist Eitelkeit und  
ein Haschen nach Wind.
- 10 Was entsteht,  
schon längst war sein  
Name genannt;  
und es ist bekannt,  
was ein Mensch sein wird,  
und er vermag nicht mit  
dem zu rechten,  
der stärker ist als er.
- 11 Denn es gibt viele Worte,  
welche die Eitelkeit  
mehren;  
welchen Nutzen hat der  
Mensch davon?  
Denn wer weiß,  
was dem Menschen gut ist  
im Leben,  
die Zahl der Tage seines  
eitlen Lebens,  
welche er wie ein Schatten  
verbringt?  
Denn wer kann dem  
Menschen kundtun,

- 7 *Mahnung zur Anerkennung göttlicher Führungen, zu einem guten Mittelweg und zu echter Weisheit*
- 1 Besser ein guter Name als gutes Salböl,  
und der Tag des Todes als der Tag,  
da einer geboren wird.
- 2 Besser,  
in das Haus der Trauer zu gehen,  
als in das Haus des Gelages zu gehen,  
indem jenes das Ende aller Menschen ist;  
und der Lebende nimmt es zu Herzen.  
-
- 3 Besser Bekümmernis als Lachen;  
denn bei traurigem Angesicht ist es dem Herzen wohl.  
-
- 4 Das Herz der Weisen ist im Hause der Trauer,
- und das Herz der Toren im Hause der Freude.
- 5 Besser,  
das Schelten der Weisen zu hören,  
als daß einer den Gesang der Toren hört.
- 6 Denn wie das Geknister der Dornen unter dem Topfe,  
so das Lachen des Toren. Auch das ist Eitelkeit.
- 7 ...  
Denn die Erpressung macht den Weisen toll,  
und das Bestechungsgeschenk richtet das Herz zu Grunde.
- 8 Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang;  
besser der Langmütige als der Hochmütige.
- 9 Sei nicht vorschnell in deinem Geiste zum Unwillen,  
denn der Unwille ruht im Busen der Toren.
- 10 Sprich nicht:

- Wie ist es,  
daß die früheren Tage besser waren als diese?  
Denn nicht aus Weisheit fragst du danach.
- 11 Weisheit ist gut wie ein Erbesitz,  
und ein Vorteil für die, welche die Sonne sehen.
- 12 Denn im Schatten ist, wer Weisheit hat,  
im Schatten, wer Geld hat;  
aber der Vorzug der Erkenntnis ist dieser,  
daß die Weisheit ihren Besitzern Leben gibt.
- 13 Schau das Werk Gottes an;  
denn wer kann gerade machen,  
was er gekrümmt hat?
- 14 Am Tage der Wohlfahrt sei guter Dinge;  
aber am Tage des Unglücks bedenke:  
auch diesen wie jenen hat Gott gemacht,  
damit der Mensch nicht
- irgend etwas nach sich finde.
- 15 Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Eitelkeit:  
da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt,  
und da ist ein Gesetzloser, der bei seiner Bosheit seine Tage verlängert.
- 16 Sei nicht allzu gerecht,  
und erzeige dich nicht übermäßig weise:  
warum willst du dich verderben?
- 17 Sei nicht allzu gesetzlos,  
und sei nicht töricht:  
warum willst du sterben, ehe deine Zeit da ist?
- 18 Es ist gut,  
daß du an diesem festhältst,  
und auch von jenem deine Hand nicht abziehst;  
denn der Gottesfürchtige entgeht dem allen.
- 19 Die Weisheit macht den Weisen stärker als zehn

- Machthaber,  
die in der Stadt sind.
- 20 Denn unter den Menschen  
ist kein Gerechter auf  
Erden,  
der Gutes tue und nicht  
sündige.
- 21 Auch richte dein Herz nicht  
auf alle Worte,  
die man redet,  
damit du nicht deinen  
Knecht dir fluchen hörst;
- 22 denn auch viele Male,  
dein Herz weiß es,  
hast auch du anderen  
geflucht.
- 23 Das alles habe ich mit  
Weisheit geprüft.  
Ich sprach:  
Ich will weise werden;  
aber sie blieb fern von mir.
- 24 Fern ist das,  
was ist,  
und tief,  
tief:  
wer kann es erreichen?  
-
- 25 Ich wandte mich,  
und mein Herz ging darauf  
aus,  
Weisheit und ein richtiges  
Urteil zu erkennen und zu  
erkunden und zu suchen,  
und zu erkennen,  
daß die Gesetzlosigkeit  
Torheit ist,  
und die Narrheit Tollheit.
- 26 Und ich fand,  
was bitterer ist als der Tod:  
das Weib,  
welches Netzen gleicht,  
und dessen Herz  
Fanggarne,  
dessen Hände Fesseln sind.  
Wer Gott wohlgefällig ist,  
wird ihr entrinnen;  
aber der Sünder wird durch  
sie gefangen werden.
- 27 Siehe,  
dieses habe ich gefunden,  
spricht der Prediger,  
indem ich eines zum  
anderen fügte,  
um ein richtiges Urteil zu  
finden:
- 28 Was meine Seele fort und  
fort gesucht und ich nicht

- gefunden habe,  
ist dies:  
einen Mann aus Tausenden  
habe ich gefunden,  
aber ein Weib unter diesen  
allen habe ich nicht  
gefunden.
- 29 Allein,  
siehe,  
dieses habe ich gefunden,  
daß Gott den Menschen  
aufrichtig geschaffen hat;  
sie aber haben viele Ränke  
gesucht.

- 8 *Verhalten zur Obrigkeit* kennt Zeit und richterliche Entscheidung.
- 1 Wer ist wie der Weise, und wer versteht die Deutung der Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Trotz seines Angesichts wird verwandelt.
- 2 Ich sage: Habe acht auf den Befehl des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes.
- 3 Übereile dich nicht, von ihm wegzugehen, laß dich nicht ein in eine böse Sache, denn er tut alles, was er will;
- 4 weil des Königs Wort eine Macht ist, und wer will zu ihm sagen: Was tust du?
- 5 Wer das Gebot hält, wird nichts Böses erfahren, und eines Weisen Herz
- 6 Denn für jede Sache gibt es eine Zeit und eine richterliche Entscheidung; denn das Unglück des Menschen lastet schwer auf ihm;
- 7 denn er weiß nicht, was werden wird; denn wer sollte ihm kundtun, wie es werden wird?
- 8 Kein Mensch hat Macht über den Wind, den Wind zurückzuhalten; und niemand hat Macht über den Tag des Todes; und keine Entlassung gibt es im Kriege; und die Gesetzlosigkeit wird den nicht retten, der sie übt.
- 9 Das alles habe ich gesehen, und habe mein Herz auf alles Tun gerichtet, welches unter der Sonne geschieht, zur Zeit,

- wo der Mensch über die Menschen herrscht zu ihrem Unglück.
- Unbegreifliches gleiches Ergehen der Gerechten und Gottlosen - Gleiches Los für alle
- 10 Und alsdann habe ich Gesetzlose gesehen, die begraben wurden und zur Ruhe gingen; diejenigen aber, welche recht gehandelt hatten, mußten von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist Eitelkeit.
- 11 Weil das Urteil über böse Taten nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder in ihnen voll, Böses zu tun;
- 12 weil ein Sünder hundertmal Böses tut und doch seine Tage verlängert obgleich
- ich weiß, daß es denen, die Gott fürchten, wohlgehen wird, weil sie sich vor ihm fürchten;
- 13 aber dem Gesetzlosen wird es nicht wohlgehen, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er sich vor Gott nicht fürchtet.
- 14 Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: daß es Gerechte gibt, welchen nach dem Tun der Gesetzlosen widerfährt, und daß es Gesetzlose gibt, welchen nach dem Tun der Gerechten widerfährt. Ich sagte, daß auch das Eitelkeit sei.
- 15 Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen;

und dies wird ihn begleiten  
bei seiner Mühe,  
die Tage seines Lebens  
hindurch,  
welche Gott ihm unter der  
Sonne gegeben hat.

16 Als ich mein Herz darauf  
richtete,  
Weisheit zu erkennen,  
und das Treiben zu  
besehen,  
welches auf Erden  
geschieht (denn weder bei  
Tage noch bei Nacht sieht  
er den Schlaf mit seinen  
Augen),

17 da habe ich bezüglich des  
ganzen Werkes Gottes  
gesehen,  
daß der Mensch das Werk  
nicht zu erfassen vermag,  
welches unter der Sonne  
geschieht,  
indem der Mensch sich  
abmüht es zu suchen,  
aber es nicht erfaßt.  
Und selbst wenn der Weise  
es zu erkennen meint,  
vermag er es doch nicht zu  
erfassen.

9 *Freude am Leben bei  
Ohnmacht gegenüber  
der Zeit*

1 Denn dies alles habe ich  
mir zu Herzen genommen,  
und zwar um dies alles zu  
prüfen:  
daß die Gerechten und die  
Weisen und ihre Werke in  
der Hand Gottes sind;  
weder Liebe noch Haß  
kennt der Mensch im  
voraus:  
alles ist vor ihnen.

2 Alles ist gleicherweise für  
alle:  
einerlei Geschick für den  
Gerechten und den  
Gesetzlosen,  
für den Guten und den  
Reinen und den Unreinen,  
und für den,  
der opfert,  
und den,  
der nicht opfert:  
wie der Gute,  
so der Sünder,  
der,  
welcher schwört,  
wie der,  
welcher den Eid fürchtet.

3 Das ist ein Übel in allem,  
was unter der Sonne  
geschieht,  
daß einerlei Geschick allen  
zuteil wird;  
und auch ist das Herz der  
Menschenkinder voll  
Bosheit,  
und Narrheit ist in ihrem  
Herzen während ihres  
Lebens;  
und danach geht's zu den  
Toten.

4 Denn für einen jeden,  
der all den Lebenden  
zugesellt wird,  
gibt es Hoffnung;  
denn selbst ein lebendiger  
Hund ist besser daran als  
ein toter Löwe.

5 Denn die Lebenden wissen,  
daß sie sterben werden;  
die Toten aber wissen gar  
nichts,  
und sie haben keinen Lohn  
mehr,  
denn ihr Gedächtnis ist  
vergessen.

6 Sowohl ihre Liebe als auch  
ihr Haß und ihr Eifern sind

längst verschwunden;  
und sie haben ewiglich kein  
Teil mehr an allem,  
was unter der Sonne  
geschieht.

7 Geh,  
iß dein Brot mit Freude  
und trinke deinen Wein mit  
frohem Herzen;  
denn längst hat Gott  
Wohlgefallen an deinem  
Tun.

8 Deine Kleider seien weiß zu  
aller Zeit,  
und das Öl mangle nicht  
auf deinem Haupte!

9 Genieße das Leben mit dem  
Weibe,  
das du liebst,  
alle Tage deines eitlen  
Lebens,  
welches er dir unter der  
Sonne gegeben hat,  
alle deine eitlen Tage  
hindurch;  
denn das ist dein Teil am  
Leben und an deiner Mühe,  
womit du dich abmühst  
unter der Sonne.

10 Alles,  
was du zu tun vermagst  
mit deiner Kraft,  
das tue;  
denn es gibt weder Tun  
noch Überlegung noch  
Kenntnis noch Weisheit im  
Scheol,  
wohin du gehst.

11 Ich wandte mich und sah  
unter der Sonne,  
daß nicht den Schnellen  
der Lauf gehört,  
und nicht den Helden der  
Krieg,  
und auch nicht den Weisen  
das Brot,  
und auch nicht den  
Verständigen der  
Reichtum,  
und auch nicht den  
Kenntnisreichen die Gunst;  
denn Zeit und Schicksal  
trifft sie alle.

12 Denn der Mensch weiß  
auch seine Zeit nicht;  
gleich den Fischen,  
welche gefangen werden im  
verderblichen Netze,  
und gleich den Vögeln,  
welche in der Schlinge

gefangen werden:  
gleich diesen werden die  
Menschenkinder verstrickt  
zur Zeit des Unglücks,  
wenn dieses sie plötzlich  
überfällt.

Weisheit und Torheit

13 Auch dieses habe ich als  
Weisheit unter der Sonne  
gesehen,  
und sie kam mir groß vor:

14 Es war eine kleine Stadt,  
und wenig Männer waren  
darin;  
und wider sie kam ein  
großer König,  
und er umzingelte sie und  
baute große  
Belagerungswerke wider  
sie.

15 Und es fand sich darin ein  
armer weiser Mann,  
der die Stadt durch seine  
Weisheit rettete;  
aber kein Mensch gedachte  
dieses armen Mannes.

16 Da sprach ich:  
Weisheit ist besser als

Kraft;  
aber die Weisheit des  
Armen wird verachtet,  
und seine Worte werden  
nicht gehört.

-  
17 Worte der Weisen,  
in Ruhe gehört,  
sind mehr wert als das  
Geschrei des Herrschers  
unter den Toren.

-  
18 Weisheit ist besser als  
Kriegsgeräte;  
aber ein Sünder vernichtet  
viel Gutes.

10 *Warnung vor der menschlichen Torheit*

1 Tote Fliegen machen das Öl des Salbenmischers stinkend und gärend: ein wenig Torheit hat mehr Gewicht als Weisheit und Ehre.

-

2 Des Weisen Herz ist nach seiner Rechten, und des Toren Herz nach seiner Linken gerichtet.

3 Und auch wenn der Tor auf dem Wege wandelt, fehlt ihm der Verstand, und er sagt allen, er sei ein Tor.

4 Wenn der Zorn des Herrschers wider dich aufsteigt, so verlaß deine Stelle nicht; denn Gelassenheit verhindert große Sünden.

-

5 Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe,

gleich einem Irrtum, welcher von dem Machthaber ausgeht:

6 Die Torheit wird in große Würden eingesetzt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit.

7 Ich habe Knechte auf Rossen gesehen, und Fürsten, die wie Knechte zu Fuß gingen.

8 Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen; und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.

9 Wer Steine bricht, kann sich daran verletzen; wer Holz spaltet, kann sich dadurch gefährden.

-

10 Wenn das Eisen stumpf geworden ist, und er hat die Schneide nicht geschliffen,

so muß er seine Kräfte mehr anstrengen; aber die Weisheit ist vorteilhaft, um etwas in Stand zu setzen.

-

11 Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung da ist, so hat der Beschwörer keinen Nutzen.

12 Die Worte des Mundes eines Weisen sind Anmut, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn.

13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit, und das Ende seiner Rede ist schlimmer Unsinn.

14 Und der Tor macht viele Worte: doch weiß der Mensch nicht, was sein wird; und was nach ihm sein wird, wer wird es ihm kundtun?

15 Die Mühe des Toren macht ihn müde, ihn, der nicht einmal nach der Stadt zu gehen weiß.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist, und dessen Fürsten am Morgen schmausen!

17 Glückliche, du Land, dessen König ein Sohn der Edlen ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, als Männer und nicht als Schwelger!

-

18 Durch Faulenzen senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus.

-

19 Um sich zu belustigen, hält man Mahlzeiten, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt alles.



-

20 Auch in deinen Gedanken  
fluche dem Könige nicht,  
und in deinen  
Schlafgemächern fluche  
nicht dem Reichen;  
denn das Gevögel des  
Himmels möchte die  
Stimme entführen,  
und das Geflügelte das  
Wort anzeigen.

11 *Nützlich handeln  
in der Gegenwart bei  
ungewisser Zukunft*

1 Wirf dein Brot hin auf die  
Fläche der Wasser,  
denn nach vielen Tagen  
wirst du es finden.

2 Gib einen Teil an sieben,  
ja,  
sogar an acht;  
denn du weißt nicht,  
was für Unglück sich auf  
der Erde ereignen wird.

3 Wenn die Wolken voll  
Regen sind,  
so entleeren sie sich auf die  
Erde;  
und wenn ein Baum nach  
Süden oder nach Norden  
fällt:  
an dem Orte,  
wo der Baum fällt,  
da bleibt er liegen.

4 Wer auf den Wind achtet,  
wird nicht säen,  
und wer auf die Wolken  
sieht,

wird nicht ernten.

-

5 Gleichwie du nicht weißt,  
welches der Weg des  
Windes ist,  
wie die Gebeine in dem  
Leibe der Schwangeren  
sich bilden,  
ebenso weißt du das Werk  
Gottes nicht,  
der alles wirkt.

-

6 Am Morgen säe deinen  
Samen,  
und des Abends ziehe  
deine Hand nicht ab;  
denn du weißt nicht,  
welches gedeihen wird:  
ob dieses oder jenes,  
oder ob beides zugleich gut  
werden wird.

-

7 Und süß ist das Licht,  
und wohltuend den Augen,  
die Sonne zu sehen.

8 Denn wenn der Mensch  
auch viele Jahre lebt,  
möge er in ihnen allen sich  
freuen und der Tage der

Finsternis gedenken,  
daß ihrer viele sein werden:  
alles,  
was kommt,  
ist Eitelkeit.

9 Freue dich,  
Jüngling,  
in deiner Jugend,  
und dein Herz mache dich  
fröhlich in den Tagen  
deiner Jugendzeit,  
und wandle in den Wegen  
deines Herzens und im  
Anschauen deiner Augen;  
doch wisse,  
daß um dies alles Gott dich  
ins Gericht bringen wird.

10 Und entferne den Unmut  
aus deinem Herzen,  
und tue das Übel von  
deinem Leibe weg;  
denn die Jugend und das  
Mannesalter sind Eitelkeit.

12 *Freuden der Jugend,  
Mühsale des Alters*

1 Und gedenke deines  
Schöpfers in den Tagen  
deiner Jugendzeit,  
ehe die Tage des Übels  
kommen,  
und die Jahre herannahen,  
von welchen du sagen  
wirst:  
Ich habe kein Gefallen an  
ihnen;  
-

2 ehe sich verfinstern die  
Sonne und das Licht,  
und der Mond und die  
Sterne,  
und die Wolken nach dem  
Regen wiederkehren;

3 an dem Tage,  
da die Hüter des Hauses  
zittern,  
und sich krümmen die  
starken Männer,  
und die Müllerinnen feiern,  
weil ihrer wenig geworden,  
und sich verfinstern die  
durch die Fenster  
Sehenden,

4 und die Türen nach der  
Straße geschlossen werden;  
indem das Geräusch der  
Mühle dumpf wird,  
und er aufsteht bei der  
Stimme des Vogels,  
und gedämpft werden alle  
Töchter des Gesanges.

5 Auch fürchten sie sich vor  
der Höhe,  
und Schrecknisse sind auf  
dem Wege;  
und der Mandelbaum steht  
in Blüte,  
und die Heuschrecke  
schleppt sich hin,  
und die Kaper ist  
wirkungslos.  
Denn der Mensch geht hin  
zu seinem ewigen Hause,  
und die Klagenden ziehen  
umher auf der Straße;  
-

6 ehe zerrissen wird die  
silberne Schnur,  
und zerschlagen die  
goldene Schale,  
und zerbrochen der Eimer  
am Quell,  
und zerschlagen die  
Schöpfwelle an der

- Zisterne;  
7 und der Staub zur Erde  
zurückkehrt,  
so wie er gewesen,  
und der Geist zu Gott  
zurückkehrt,  
der ihn gegeben hat.
- 8 Eitelkeit der Eitelkeiten!  
spricht der Prediger;  
alles ist Eitelkeit!
- Die Summe aller Lehre:  
Gottesfurcht
- 9 Und überdem,  
daß der Prediger weise war,  
lehrte er noch das Volk  
Erkenntnis und erwog und  
forschte,  
verfaßte viele Sprüche.
- 10 Der Prediger suchte  
angenehme Worte zu  
finden;  
und das Geschriebene ist  
richtig,  
Worte der Wahrheit.
- 11 Die Worte der Weisen sind  
wie Treibstacheln,  
und wie eingeschlagene
- Nägel die gesammelten  
Sprüche;  
sie sind gegeben von einem  
Hirten.
- 12 Und überdies,  
mein Sohn,  
laß dich warnen:  
Des vielen Büchermachens  
ist kein Ende,  
und viel Studieren ist  
Ermüdung des Leibes.
- 13 Das Endergebnis des  
Ganzen laßt uns hören:  
Fürchte Gott und halte  
seine Gebote;  
denn das ist der ganze  
Mensch.
- 14 Denn Gott wird jedes  
Werk,  
es sei gut oder böse,  
in das Gericht über alles  
Verborgene bringen.